

Impressum

© für alle Texte und Fotos:
Image Verlags GmbH
Industriestraße 35
82194 Gröbenzell
Telefon +49-8142-5963-0
Fax +49-8142-5963-11
E-Mail info@image-hifi.com
Web www.image-hifi.com

Hinweise zu dieser PDF-Datei:

Die Nutzungsrechte dieser Datei und aller in ihr enthaltenen Texte, Fotos und Grafiken liegen bei der Image Verlags GmbH. Die Meinung des Autors muss nicht mit der des Verlages übereinstimmen. Insbesondere liegen Aussagen zur Qualität der getesteten Geräte ausschließlich in der Verantwortung des Autors und sind vom Verlag nicht überprüft worden.

Diese PDF-Datei kann von Adobe Acrobat Reader ab der Version 3.0 auf allen Computerplattformen gelesen werden, die diese Software installiert haben. Der Ausdruck auf Schwarzweiß- und Farbdruckern ist nur erlaubt, wenn der Verlag die ausdrückliche Genehmigung dazu erteilt hat. Private Anwender dürfen diese Datei zu ausschließlich privaten Zwecken drucken. Die Weitergabe an Dritte sowohl der Datei als auch eines Druckes davon ist nicht gestattet.

Hersteller, Vertriebe, Händler und andere kommerziell orientierte Unternehmen können beim Verlag die Lizenz für eine begrenzte Vervielfältigung und Verteilung der PDF-Datei oder von Drucken hiervon erwerben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß für alle Arten von An- und Rückfragen nur E-Mails berücksichtigt werden können, da dieser Verlagsbereich aus Kostengründen ausschließlich mit elektronischer Kommunikation über das Internet arbeitet.





Ikon Akustik Avall

*Preis: ab 16000 Euro
von Udo Ratai, Fotos: Rolf Winter*

Vielleicht ist es ein Wagnis, aber die Zeit scheint reif zu sein für ein Konzept wie dieses: Die vollaktive Ikon Akustik Avall bietet nämlich ein Paket effektiver Regelmöglichkeiten an, um den gesamten tonalen Klangcharakter des Lautsprechers an den massiven Einfluss der Raumakustik oder an den Hörgeschmack anzupassen. Wer wagt, gewinnt!

Eines muss man Bernd Stephan von Ikon Akustik lassen. Er verfeinert nicht einfach einmal für gut befundene Entwicklungen, sondern forscht stets nach neuen und gerne auch außergewöhnlichen Lösungen. Berührungängste gibt es bei Ikon Akustik nicht, vor allem wenn es um die Chassis-Bestückung seiner Schallwandler geht. Hier baut Bernd Stephan auf exotische und extrem teure Treiber, koste es, was es wolle.

Die inzwischen über Jahre mit Aktiv-elektronik gesammelte Erfahrung und die Zusammenarbeit mit Walter Fuchs vom deutschen Elektronik-Spezialisten SAC führte nun zur neuesten Schöpfung der Boxenschmiede aus Mörtenbach: Die üppige Dame hört auf den Namen Avall und ist der erste vollaktive Standlautsprecher des experimentierfreudigen Herrn Stephan. Mag der Slalomlauf durch höchst verschiedene Schallwandler-Welten auch un stet wirken, so hat er doch Methode. Denn endlich erschließen sich für den in Akustik bewanderten Musikfreund höchst interessante Möglichkeiten zur aktiven Klangoptimierung vor Ort.

Jedes Chassis der Avall wird also von separaten 80-Watt-Endstufen angesteuert, wobei Walter Fuchs von SAC auf die Frequenzaufteilung mit Phasensubtraktion schwört. Der Frequenzgang zeigt hier im Übernahmebereich keine Welligkeit und einen idealen Phasengang. Voraussetzung für eine Filterung dieser Art sind allerdings Lautsprecher-Chassis, die mindestens eine Oktave ober- und unterhalb der Trennfrequenz von 1000 Hertz linear verlaufen. Da man den brüderlich aufgeteilten Bass-Mittel- und Mittel-Hochtonbereich über rückseitige Trimpotis nun um plus/minus sechs Dezibel nachregeln kann, lässt sich die gesamte tonale Charakteristik der Avall radikal verändern – und das zunächst ohne den Einsatz einer Klangregelung.

Damit kommen wir gleich zu zwei weiteren Potis der Avall, nämlich überbrückbaren Equalizern für den Tiefbass und die oberste Hochtonwiedergabe. Beide Regler trimmen an den Rändern des Frequenzbereichs mit maximaler Wirkung, in diesem Fall mit plus/minus sechs Dezibel bei 20 Hertz sowie plus/minus drei Dezibel bei 20 Kilohertz. Mittlere Frequenzlagen zwischen 100 und 4000 Hertz werden nicht verändert, was bei logischer Betrachtung auch Sinn macht: Der Hochton-Equalizer kompensiert die bei höchsten Frequenzen am stärksten wirkende Höhendämpfung der Einrichtung. Am unteren Rand des Frequenzspektrums wird die Tieftonakustik verschieden großer Räume sowie unterschiedlicher Boxenaufstellungen ausgeglichen. So, jetzt haben wir den Salat: Die Ikon Akustik Avall klingt – wenn Sie wollen so, wie Sie es wollen!

Ich will an dieser Stelle eines verdeutlichen: Jeder noch so ausführlich von uns beschriebene Klangeindruck beruht auf Hörerfahrungen im jeweiligen Testraum, die von den Ergebnissen an anderer Stelle abweichen können. Manchmal gefallen einem die beim Händler eben noch ausgewogen gehörten Boxen im eigenen Wohnzimmer nicht mehr. Dann hilft es wenig, verhärrt vor der Anlage zu sitzen. Richtig ist natürlich, dass gezieltes Roomtuning und die sorgfältige Wahl von Hörplatz und Boxenstandort weiterhelfen. Doch auch dann kann sich die tonale Balance verschieben und der Wunsch reifen, auf die akustische Veränderung einwirken zu können. Dazu brauchen wir „unfertige Lautsprecher“ und die Einsicht, dass eine in Beton gegossene Abstimmung eines Lautsprechers niemals zu allen Menschen oder deren Wohnzimmern passen kann. Und da Klangregler generell verpönt sind sowie aktive Raumentzerrungen verdächtig aufwendiges Signal Processing erfordern, sitzt ein Teil der High-End-Szene verküffelt vor einer unbefriedigend klingenden Anlage.

Bevor ich über meine Erfahrungen im redaktionseigenen, wegen seiner nicht unkritischen Tieftonakustik schon berüchtigten Kellerhörnraum berichte, muss ich auf die erlesene Chassis-Bestückung der Avall eingehen. Statt auf Philips setzt Bernd Stephan jetzt auf Mittel-Hochton-Magnetostaten der holländischen Firma Stage Ac-company. Dem sündhaft teuren Treiber wird übrigens mit Hornvorsatz in der PA-Technik ein maximaler Schalldruck von 140 Dezibel bescheinigt! Frei Luft schlagen ein Wirkungsgrad von satten 93 Dezibel, die Kombination aus minimalem Mem-



Weltklasse: Der 22er-Tieftöner von Thiel & Partner mit ultraharter Keramikmembran

brangewicht bei großer Membranfläche sowie der gleichmäßig über die gesamte Bändchenfläche wirkende Antrieb zu Buche. Durchsichtigkeit und Impulsivität dieses Profi-Teils sind phänomenal!

Ein damit gleichwertiger Partner ist der 22 Zentimeter große Keramikmembran-Tieftöner vom deutschen Spezialisten Thiel & Partner. Seine ultraharte, nur mit CO₂-Laser aus der Form schneidbare Membran besteht aus Aluminiumoxyd in Korindgitterform und verfügt über unglaubliche Eigenschaften. Ab der Freiluft-Resonanz von 20 Hertz schwingt dieser Konus bis zu 2500 Hertz wie ein „idealer bewegter Kolben“. Jeder tonale Eigenklang respektive ein Verformen der Membran in sich ist in diesem weiten Bereich vollkommen ausgeschlossen. Und auch oberhalb von 2500 Hertz sorgt die matrixartige, im makromolekularen Bereich poröse Struktur der Keramik dafür, dass keine hässlichen Spitzen den auslaufenden Mitteltonbereich verunzieren. Der einzigartige Tieftöner verdankt seinem geringen Membrangewicht außerdem einen Wirkungsgrad von 90 Dezibel und einen erschütternden Tiefgang weit unter 30 Hertz, der schon in einem vergleichsweise kleinen Einbauvolumen erreicht wird. Im versteiften 28-Millimeter-MDF-Gehäuse bleibt deshalb neben der Aktivelektronik ein Volumen von 15 Litern frei. Befüllt man dies mit Sand, dann summiert sich das Eigenge-

wicht der Avall auf stolze 100 Kilogramm.

Auf der korkbedämpften Bodenplatte stehen die wuchtigen Standlautsprecher jedenfalls auch ohne Spikes unverrückbar stabil. Die Avall darf allerdings nicht in meinem akustisch vorzüglichen Wohnzimmer Platz nehmen, sondern soll sich im kritischen Kellerraum der Redaktion bewähren. Der fast quadratische Stahlbetonbau hat schon viele Schallwandler mit einer gemeinen Auslöschung im Bassbereich zwischen 40 und 60 Hertz vertrieben. Wir reden hier nicht über Peanuts, sondern gut 25 Dezibel Pegelabfall, hervorgeufen durch die Gegenphasigkeit einer Stehenden Welle. Der typische Einbruch ist auch bei der Avall vorhanden, sofern ich die Raummessung mit verschlossenem Bassreflexrohr durchführe. Öffnet man die rückwärtigen Reflexöffnungen, steigt der Basspegel genau im Bereich der Raumauslöschung um mehr als 15 Dezibel! Dieser von mir schon seit Jahren an geeigneter Stelle beschriebene Effekt beruht auf einer „Dipol-Anregung in Lambda-Viertel-Abstand zur Stirnwand“. Eine rückseitig angesetzte Reflexöffnung ziehe ich deshalb bei freier Boxenaufstellung stets jeder vorne oder seitlich platzierten Einbauvariante vor. Fakt ist also, dass die Avall schon aufgrund ihrer Bassreflexkonstruktion tiefe Frequenzen viel gleichmäßiger anregt und unser Bassproblem damit schon fast beseitigt ist.

Test Lautsprecher

Deshalb war es kein Wunder, dass mich die Avall schon im Auslieferungszustand mit neutraler Pegeleinstellung begeisterte. Also, Teil eins der Geschichte in Kurzform: Die Ikon Akustik Avall ist ein Hammer! Ihre Präzision, mühelose Dynamik und kristallklare Auflösung kann man nur als spektakulär bezeichnen. Schon bei ganz leisen Pegeln lassen sich einzelne Instrumente einer großen Orchesterbesetzung klar heraushören – und das gilt nicht nur für die Piccoloflöte, sondern auch für die große Kesselpauke! So viel Kontur und Artikulation bieten nur Schallwandler, die bei geringsten mechanischen Verlusten denkbar unbedämpft kleinste Signale in Schwingungen umsetzen. Musik in Originallautstärke haut einem die Avall fein- und grobdynamisch derart unangestrengt um die Ohren, dass man bei plötzlich einsetzenden Bläsern oder überraschendem Fortissimo innerlich zusammenzuckt. Trotzdem klingt es nie eng, nie gequält – einfach selbstverständlich. Und überhaupt: Diese furztrockenen – Entschuldigung, knochentrockenen – Bässe sind eine Sensation. Zwei 22er-Thiels klingen fast wie ein 15-Zöller, den es leider in Keramikmembran-Technologie noch nicht gibt. Fakt ist, dass ich einen derart sauberen Bass so zum ersten Mal in unserem Kellerraum erlebt habe.

Eines ist aber (noch) unüberhörbar: Unterhalb der Raumauslöschung zwischen



Genial: Vier Potis verändern fein, aber effektiv die gesamte tonale Balance der Avall

40 und 60 Hertz folgt eine massive Resonanzanhebung im Bereich um 30 Hertz. Tiefste Basssignale klingen in unserem Kellerraum wie Donnerhall nach, da die Avall ohne Einbruch bis in diese Frequenzlagen vorstößt. Deshalb werden Konzertsäle fast überlebensgroß abgebildet und tiefe Orgelpfeifen drücken mit zu viel Pegelgewalt in den Raum. Die tonale Balance zwischen Bass- und Tiefbass ist hier also verschoben. Außerdem kann man feststellen, dass die Avall in bester Monitor-Tradition den Schall vertikal gebündelt auf den Hörer richtet. Die Schallwandler wirken wie akustische Lupen und fahren mit unglaublicher Direktschall-Energie erst in die Ohren und dann in die Glieder des Zuhörers. Wer das analytische Klangbild trotz der unverzerrten Klarheit als aufdringlich empfindet, kann mit minimal leiser justiertem Magnetostaten eine dezentere Attacke wählen.

Ich habe also für unseren Raum den Tiefbass deutlich abgesenkt, den gesamten Basspegel dafür etwas angehoben und den obersten Hochtonbereich um ein winziges Dezibelchen reduziert. Mit dem Ergebnis, dass nun eine fest getretene Bassdrum härter zuschlägt und rasante Synthesizerbässe drahtiger klingen. Auch ohne den Einsatz parametrischer Equalizer kommt man also mit den vorhandenen Regelmöglichkeiten der Avall in den meisten Fällen zu überzeugenden Resultaten und einem dramatischen Vorher-Nacher-Effekt!

Ich wünsche mir allerdings statt der nur mit einem Schraubenzieher verstellbaren Mini-Potis fest rastende Stellpotentiometer. Damit könnten auch Kunden, die über keine Lautsprecher-Messtechnik verfügen, sicher identische Pegelwerte für die linke und rechte Box einstellen. Zudem fehlt mir eine Skalierung, die in Dezibel-Schritten den tatsächlichen Regelpunkt definiert. Und da wir schon gerade beim Nörgeln sind: Die nicht ganz perfekte Oberflächenqualität und einige kleine Verarbeitungsdetails unseres Testmusters wollten auch noch

image infos



Lautsprecher Ikon Akustik Avall

Prinzip:.....2 Wege, vollaktiv
 Endstufenleistung:3 x 80 Watt Sinus
 Eingänge:.....1 x XLR, 1 x Cinch
 Besonderheiten:Bass/Mittelton- und
Mittel/Hochton-Pegelregler,
überbrückbare Tiefbass- und Hochton-
Equalizer, Gesamt-Pegelregler (- 6 dB,
optional bis - 18 dB), schaltbare Einschalt-
Automatik (Auto Off nach 5 Minuten)
 Ausführungen:Standardoberfläche oder
mehrfach geschliffene Ober-
fläche (2000 Euro Aufpreis) in
allen RAL-Farben, Sonderwünsche
auf Anfrage gegen Aufpreis
 Zubehör:.....Bodenplatte mit Kork-
bedämpfung inklusive
 Maße incl. Fuß (B/H/T):.....39/139/56 cm
 Gewicht:70 kg
 Garantie:48 Monate
 Paarpreis:ab 16000 Euro

image kontakt

Ikon Akustik
 Königsberger Straße 5
 69509 Mörlenbach
 Telefon 06209/4080
 www.ikonakustik.com

nicht ganz zum anvisierten Preis von 18000 Euro passen.

Bernhard Stephan und Walter Fuchs von SAC waren auf diese Einlässe aber schon vorbereitet: In der Serienproduktion bietet Ikon Akustik die Avall selbstredend in mehrfach geschliffener Oberflächenverarbeitung an, während die hier fotografierte Version 2000 Euro preiswerter als ursprünglich geplant zu haben sein wird. Und auch die versteckte Platzierung der kleinen Potentiometer auf der Rückseite war beabsichtigt: Die korrekte Einstellung vor Ort soll nämlich über den Fachhändler erfolgen. Die dann gefundene Einstellung ist nun vor unbefugten Zugang und unabsichtlichem Verstellen einigermaßen geschützt.

Zum Schluss noch ein kleiner Hinweis zur Abstrahlcharakteristik der Avall: Ich empfehle ganz dringend, beide Lautsprecher mit Strich und Faden exakt auf den Hörer einzuwinkeln. Nur wer ganz genau im Sweet Spot sitzt, wird das optimale Einrasten beider Lautsprecher erleben und dann eine Mono-Aufnahme tonal absolut stimmig genießen. Schon einige Zentimeter neben dem „zeitrichtigen“ Sweet Spot kombinieren sich die Schallanteile der dann leicht versetzt zueinander stehenden Bändchen nicht mehr exakt in Phase, was zu leichten tonalen Verschiebungen im oberen Hochtonbereich führt. So empfindlich reagieren manche von Mitbewerbern als „Hallsoßenwerfer“ titulierte Boxen nicht, wenn sie nur über

eine entsprechend diffuse Abstrahlcharakteristik verfügen. Im Gegensatz dazu reproduziert die Avall aber in erster Linie nur die auf der Tonkassette gespeicherte Rauminformation und lässt den Hörer je nach Aufnahmetechnik mal weiter weg, mal ganz nah dran am Instrument sitzen. Und beides geschieht mit unglaublicher Präzision. Qualitative Unterschiede der Einspielung werden quasi auf einer stark gespreizten Skala präsentiert – mit dem Effekt, dass manche mittelprächtige CD-Aufnahme von aufwendigen Produktionen völlig deklassiert wird. Umso mehr wächst die hochkarätige Avall aber auch mit gut klingenden Komponenten, deren Qualitäten über den symmetrischen und den unsymmetrischen Eingang gleichermaßen selektiv herausgestellt werden.

image x-trakt

Sicherlich ist der große, vollaktive Standmonitor Avall nichts für Leute, die Musik nebenher im Zimmer vor sich hinplätschern lassen wollen. Man sollte sich schon in den sorgfältig platzierten Stuhl setzen und nach der peniblen Justage der integrierten Raumklangentzerrung bitte ganz fest anschnallen: Dann geht mit diesen Weltklasse-Wandlern die Post ab! Dynamik und Präzision der leise wie laut souveränen Darstellung garantieren ein intensives Hörerlebnis auf allerhöchstem Niveau und – endlich eine wirklich effektive Feinabstimmung der Klangcharakteristik. ●